

Klausur: Die Novemberrevolution 1918 – Eine verpasste Chance, die Monarchie doch noch zu retten?

Q1

Der linksliberal gesinnte Journalist Theodor Wolff (1868–1943) schrieb im Berliner Tageblatt vom 10. November 1919 einen Kommentar zum Jahrestag der Ereignisse vom Herbst 1918. Die Zeitung galt schon im Kaiserreich als linksliberales Massenblatt und war die auflagenstärkste Zeitung. Im Laufe der Weimarer Republik sank die Auflage, da man die Zeitung als Organ der linksliberalen DDP wahrnahm.

[...] Sicherlich war es ein ungeheures Unglück, dass die Revolution gerade losbrach, als das Verhandeln über den Waffenstillstand begann. Daran waren nicht zum wenigsten jene höfischen Ratgeber
5 schuldig, die dem Kaiser abrieten, die längst unvermeidliche Abdankung zu vollziehen. Ob das rechtzeitige Verschwinden Wilhelms II. es möglich gemacht hätte, die Revolution dauernd, auch nach dem jammervollen Friedensschlusse, nach der
10 Auflösung der Armee, zu verhindern, weiß heute kein Mensch.

Die Professorenfrage, was aus der Welt geworden wäre, wenn Alexander der Große länger gelebt hätte, ist von ähnlicher Art. Nur eine Ansicht, zu
15 der manche Demokraten sich bekennen, dürfte ganz bestimmt irrig sein. Die Ansicht, daß es in Deutschland möglich gewesen wäre, das unter dem Prinzen Max von Baden eingeleitete System
20 parlamentarischer Regierung im Frieden auch ohne Revolution fortzusetzen und zu festigen, entspringt einem mit melancholischem Bedauern gemischten Optimismus, der die Nachprüfung nicht verträgt. Nirgends ist früher und entschiedener als hier an
25 dieser Stelle¹ das parlamentarische System verlangt worden, das allein ein Volk gegen dunkle Olympierpolitik², gegen eine Wiederkehr geheimen Unheilspinnens schützen kann. Aber wenn gesagt werden soll, ob dieses System im kaiserlichen

Deutschland sich ungestört, unangetastet erhalten hätte, so erscheint mir das zweifelhaft.
30 Macaulay³ führt die Tatsache, daß die Engländer schon in den Zeiten, wo anderswo der Absolutismus noch die Völker niederzwang, sich eines anstoßlos waltenden Parlamentarismus
35 erfreuten, auf das Fehlen eines stehenden Heeres in England zurück. Seither hat es parlamentarisch regierte Staaten mit großen Heeren gegeben, aber in einem kaiserlichen Deutschland hätte das Militär leicht immer wieder das Parlament in die Ecke
40 gedrückt. Wir sehen doch, daß auch im besiegten Deutschland Generale die Politik meistern und ihre eigenen Irrtümer auf die Demokratie abladen wollen. Wie hätte ein Parlament sich gegen den durchkreuzenden Einfluß bei Hofe beliebter
45 Militärs jemals untrüglich schützen können, und wie hätte es geflüsterten Rat und versteckte Winke auch nur rechtzeitig zu erkennen vermocht? Der Parlamentarismus, der gegenwärtig geübt wird, ist noch sehr schlecht diszipliniert und ähnelt mehr
50 einer viel zu geschäftigen Fraktionsherrschaft als jener allein nützlichen Ordnung, wo eine starke Regierung, ohne täglich zweimal die Parteien zu befragen, die Geschichte leitet, bis ihr die Volksvertretung das Vertrauen entzieht. Die
55 Zuschauer hoffen, daß bald jeder seine Rolle gelernt haben wird.

Aber man sollte sich auch klar darüber werden, daß doch eigentlich erst die Revolution, so getrübt ihre Sonne auch aufging, dem deutschen Volke die
60 Rechte und die schweren Pflichten mündiger Nationen gesichert hat. Das sollte man zugeben, auch wenn man ihr den festlichen Erinnerungskranz versagt.

Theodor Wolff: Die deutsche Revolution, in Berliner Tageblatt Nr. 534, 10.11.1919, S. 2.

¹ mit „hier an dieser Stelle“ ist „Revolution“ gemeint.

² Die Olympier sind die antiken griechischen Götter, die auf dem Berg Olymp abgehoben von der Bevölkerung wohnen und kein Interesse für das Geschehen unter den Menschen haben.

³ ein englischer Historiker

Aufgabenstellung

Erörtern Sie die Thematik, indem Sie

1. den Quellentext analysieren,
AFB II Anwenden 20 P.
2. den für die Fragestellung relevanten Zeitraum bestimmen und Ereignisse der Zeit in jeweils angemessener Ausführlichkeit darstellen und
AFB I Kennen 30 P.
3. Theodor Wolffs Auffassung beurteilen, indem Sie zur Klausurfragestellung Position beziehen.
AFB III Beurteilen 30 P.